

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich  
für Bad Gms 2 R. 10 Pf.  
Bei den Postanstalten  
(einschl. Bestellgeld)  
2 R. 2 Pf.  
Erscheint täglich mit Aus-  
nahme der Sonn- und  
Feiertage.  
Druck und Verlag  
von S. Chr. Sommer,  
Bad Gms.

# Gmsfer Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Lohn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

**Preise der Anzeigen**  
Die einseitige Kleinzeile  
oder deren Raum 20 Pf.,  
Reklamezeile 10 Pf.  
Schriftleitung und  
Geschäftsstelle:  
Bad Gms, Römerstr. 26,  
Fernsprecher Nr. 7.  
Verantwortlich für die  
Schriftleitung:  
Paul Lange, Bad Gms.

verbunden mit dem „**Ämtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 164

Bad Gms, Mittwoch den 17. Juli 1918

70. Jahrgang

## Große Offensive in der Champagne.

Ö. B. Großes Hauptquartier, 16. Juli (Ämtlich).  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In einzelnen Abschnitten lebte die Kampfthätigkeit auf. Westlich von Meuse wurde ein nördlicher Vorstoß, durch den die Feinde einen stärkeren Angriff des Feindes abwehrten. Hier haben sich während der Nacht neue örtliche Kämpfe entwickelt.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Meuse und Marne und östlich von Chateau-Thierry lebhafter Artilleriekampf. In kleineren Unternehmungen und im Vorstoß über die Grundlinie westlich von Saulgoune brachen wir in die feindlichen Linien ein und brachten Gewinne zurück. Südlich und östlich von Reims sind wir gestern früh in Teile der feindlichen Stellungen eingedrungen. In den Vorreitungen war die artilleristische Kampfführung hatten unsere Artilleriebesatzungen besonderen Anteil. Artillerie, Minenwerfer und Gaswerfer öffneten durch ihre vernichtende Wirkung im Feuer mit Panzerwagen und Flammenwerfern der Infanterie den Weg in den Feind.

Die Armee des Generalobersten von Böhm hat zwischen Saulgoune und östlich von Dommarville die Marne überschritten. Pioniere setzten im Morgengrauen die Brücken über den Fluß und schufen dadurch die Grundlinie für den Erfolg des Tages. Infanterie eroberte die feindlichen Stellungen auf den Südufer der Marne. Unter ihrem Schutz gelang sich der Brückenschlag. In Reims wurde durchstossen und das dort verteidigte Waldgelände der Feinde zerstört. Die Stellung und warfen den Feind auf seine alte Stellung. Westlich von Meuse — la Chapelle — Borsy — Marbais zurück. Auch nördlich der Marne entzogen wir Franzosen und Italienern ihre alte Stellung zwischen Meuse und Marne. Wir standen am Abend in der Nähe östlich der Linie Châtillon — Buzen — Chamilly.

Die Armeen der Generale von Ludra und Sauer trafen den Feind in der Champagne von Brunoy (östlich von Reims) als Zehner an und nahen in der Nähe mit dem sich unserem Angriff entziehenden Feinde die erste französische Stellung. Südlich von Rancy-Morandillers riefen wir über die Höhenlinie Sommeil — Quaberg — Reilberg — Boelberg durch das Teichgebiet der bisherigen Frühjahrsschlacht bis nördlich der Admetstraße nördlich von Prosnes und in das Waldgebiet südlich des Nittelberges vor. Westlich von Suresnes entzogen wir dem Feinde das Kampffeld der Champagne Schlacht zwischen Auberive und südöstlich Zature. Auf unserer Angriffslinie östlich von Reims hält der Feind eine 2. Stellung nördlich von Prosnes — Souain — Perthes.

Trotz tiefer Wolken und böigen Windes waren die Luftkräfte tätig. In niedrigen Höhen griffen sie mit Bomben und Maschinengewehren in den Kampf auf der Erde ein. Sie schossen gestern über der Schlachtfeld 31 feindliche Flugzeuge und 4 Heißballone ab. Die Leutnant Ehrenhardt und Wenthoff errangen ihren 16. und 17. Luftsieg.

Die Zahl der bisher eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als 13 000.

### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In kleinen Unternehmungen in Vorreitungen, in den Seigen und im Sundgau machten wir Gewinne.

Der Erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

Amsterdam, 16. Juli. Am Schlusse der gestrigen Unterhandlung verlas Bonar Law folgende Mitteilung von der Front: Der Feind griff heute in 70 Kilometer Breite östlich und westlich von Reims an. Die Stadt selbst wurde nicht angegriffen. Westlich von Reims drangen die Deutschen auf einer Front von 36 Kilometern in die französischen Linien ein bis zu einer Tiefe von 4 bis 5 Kilometer. Südlich der Marne warfen die amerikanischen Truppen in einem glänzenden Gegenangriff den Feind zurück und machten 1000 Gefangene. Westlich von Reims wurde der Feind kräftig zurückgeschlagen; er hatte hier schwere Verluste und erlitt eine vollständige Niederlage.

## Die Franzosen melden 30 Km. Angriffsfrent.

Französischer Bericht vom 15. Juli, 2 Uhr nachmittags. Nach einer kurzen Artillerievorbereitung griffen die Deutschen heute morgen von Chateau-Thierry bis Main de Massiges an. Unsere Truppen hielten den Anstoß des Feindes auf einer Front von ca 30 Kilometer tapfer aus. Die Schlacht nimmt ihren Fortgang.

## Neue Erfolge südwestlich Reims.

Bern, 16. Juli. (S. B.) Ämtlich wird verlautbart: An der Warnefront heftige Gegenangriffe des Feindes. Örtliche Erfolge südwestlich Reims. Westlich Reims ist die Lage unverändert.

## Der österreich-ungarische Bericht. Neue italienische Sturmangriffe abgeschlagen.

Wien, 16. Juli. (S. B.) Ämtlich wird verlautbart: Im Raume des Stiller Jochs, nördlich des Tonale-Passes, in Judicarien und auf der Hochfläche von Rungo steigerte sich der Artilleriekampf zu besonderer Heftigkeit. Im Raume des Monte Berlecca und des Monte Solare unternahm der Italiener nach heftiger, abfallartiger Artillerievorbereitung vier gewaltige Sturmangriffe. Sie wurden von den braven Truppen der 13. Division teils durch Feuer, teils im Nahkampf abgeschlagen. Die Verluste des Feindes sind ungewöhnlich groß. An der albanischen Front nichts von Neuem.

Der Chef des Generalstabes

## Telegraphische Nachrichten.

Bern, 16. Juli. Italienische Blätter melden aus Paris: Gegen Mitternacht wurden gestern plötzlich aus der Richtung von Nordosten unaufhörliche dumpfe Schläge gehört. Der Himmel hatte das Aussehen wie bei einem schweren Gewitter.

## Kriegserklärung Haitis.

Port-au-Prince, 17. Juli. Der Staatsrat von Haiti beschloß einstimmig, Deutschland den Krieg zu erklären.

## Burian über die Lage.

Wien, 15. Juli. Graf Burian teilte zur auswärtigen Lage folgendes mit: Wenn unsere Gegner immer wieder Sühne von uns fordern für getanes Unrecht und „Wiederherstellungen“, so ist das ein Anspruch, den wir ihnen gegenüber mit mehr Zug und Recht erheben können; denn wir sind die Angegriffenen, und die uns verursachten Schäden sind also vor allem gutzumachen. Doch wird auch diese Interessenreihe wohl kaum die Entwirrung des furchtbaren Kriegeskanals erheblich hindern. Unüberwindbar scheint hingegen noch der Trost, mit dem die territorialen Forderungen nach Elsaß-Lothringen, Trient, Triest, nach den deutschen Kolonien usw. gestellt werden. Hier ist die Grenze unserer Friedensbereitschaft, die alles diktiert lassen kann, nur nicht den unbewältigbaren eigenen Besitzstand. So und nicht anders ist auch die Friedensbereitschaft der Mittelmächte aufzufassen. Sie wird die unüberwindliche Verteidigung der Verbündeten nicht einen Augenblick hemmen, sie wird aber nach den siegreichen Schlachten ebenso wie in der Zeit der Kampfpausen, aber ohne neue Friedensangebote, immer bedacht sein, daran zu erinnern, daß wir diesen Krieg für ein sinn- und zweckloses Blutvergießen halten, dem durch das Wiederkehren der Menschheitsleidensgefühle bei unseren Gegnern in jedem Augenblick ein Ende gemacht werden mußte. Was wir am 12. Dezember 1917 ausgesprochen haben, ist für unsere Bestimmung heute noch maßgebend. Wenn auf ungeheure Ereignisse seitdem das Weltbild stark verändert haben, so führen wir immerhin noch aufrecht wie damals unseren, durch zahllose Opfer geheiligten Verteidigungskampf, doch stets bereit zu einer Verständigung, welche die Ehre, das Dasein und die Entwicklungsfreiheit unserer Völker sichert. Die Fortdauer dieses Kriegs beruht ausschließlich auf dem einseitigen Vernichtungswillen der feindlichen Staatenleiter.

## Der U-Boot-Krieg.

Berlin, 15. Juli. (S. B. Ämtlich.) Im Speisgebiet des Mittelmeeres wurden durch die U-Boote unserer U-Boote 4 Dampfer und ein Segler von insgesamt 17 000 Bruttoreistertonnen versenkt.

Berlin, 15. Juli. (S. B.) Der italienische U-Boot „U. 1“ im Mittelmeer von drei beladenen Dampfern ein eines Gefangenen zwei heraus. Der Kapitän des einen wurde gefangen genommen. Er war nur 27 Jahre alt und hatte mit seinem versenkten Dampfer eine bedeutende Menge von 400 Tonnen Kohle und 200 Tonnen Vorräte für dieselben Vorräte bestimmt. Wie der Kapitän berichtete, fielen Sonntag vorher vor Malta drei beladene Dampfer den Torpedos unserer U-Boote zum Opfer. Wenn man sich den Wert eines einzigen modernen Flugzeuges klar macht, wird man erkennen können, welche kostbare und wertvolle Ladung mit dem ver-

senkten Flugzeugdampfer an Bord gefangen wurde. Unseren türkischen Bundesgenossen wird es angenehm gewesen sein, zu hören, daß sowohl ein beträchtlicher Kohlentransport für die feindlichen Flotten wie auch ein großer Flugzeugpark durch ein deutsches U-Boot an der Verwendung verhindert werden. Man sieht auch aus dieser Mitteilung die Entscheidung der U-Boote durch den U-Bootekrieg.

## Die Wirren in Rußland.

Moskau, 11. Juli. Der Zustand der Sozialrevolutionäre in Petersburg ist beendet, auch die Gebäude haben schwere Beschädigungen durch Artilleriegranaten erlitten. Die Lage in Jaroslavl ist ernst. Zwischen Tscheljabinsk und Omsk beherrschen die Tscheken die Lage; nur Restescheine tschechischer Behörden sind gültig. Diesseit des Ural haben die Sowjetbehörden die verlassen und sich nach Osten ergeben.

## Die Entente an der Murmanküste.

Bern, 15. Juli. Aus Anlaß der Landung englischer Truppen an der Murmanküste verlangt Corriere della Sera, daß die neue Unternehmung der Entente, die Amerika und Japan doch unmittelbar angehe, mit größter Energie und Schnelligkeit durchgeführt werde, um Gegenmaßnahmen Deutschlands zuzuvorkommen. Das Vorgehen der Entente in Rußland müsse das Ende der Volkskommunare bedeuten.

## Sibirien.

London, 15. Juli. Reuters Daily Mail meldet aus Chabrin: Die Regierung des Generals Horwat besteht aus Kadetten, Liberalen und Sozialisten, allen führenden Männern des sibirischen Bundes für Handel, Industrie und Ackerbau. Horwats Regierung darf nicht verwechselt werden mit der sogenannten Regierung des autonomen Sibiriens, die die Bolschewiki auseinandertrieb und deren Leiter sein Hauptquartier im Eisenbahnwagen aufgeschlagen hatte. Eine andere sozialistische Regierung entstand in Nikolsk und verhandelt mit den Tschecho-Slowaken. Horwat machte sich im russisch-japanischen Kriege als Organisator für Truppentransporte auf den sibirischen Eisenbahnen einen Namen.

## Frankreich.

Washington, 15. Juli. (S. B.) General March gibt bekannt, daß aus den amerikanischen Divisionen in Frankreich endgültig drei Panzerkorps von je 225 000 bis 250 000 Mann organisiert sind. Die Beschäftigungen der Truppen nehmen ohne Unterbrechungen im Tempo der letzten Monate ihren Fortgang.

## England.

Englische Pläne zur Vermehrung der Staatseinnahmen stellen sich wiegend auf den Boden kaufmännischer Praxis und verdienen in dieser Beziehung Beachtung. Sie betreffen: 1. Verbesserung der Fischerei, 2. Verstaatlichung der Palmprodukte, 3. Zusammenarbeit mit der Regierung in Kanada zwecks Verkauf von großen, noch unbehauenen Getreideländern und Anlage von Eisenbahnen, Chauffern, Korporationen usw., um den Ansiedlern die Möglichkeit zu geben, ihr Korn ohne Schwierigkeiten auf den Markt zu bringen. Außer der enormen Einnahmequelle, die sich für England hieraus ergeben wird, würde dieser Plan noch die Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung Englands in sich schließen. 4. Verstaatlichung der elektrischen Kraftversorgung des Vereinigten Königreichs.

## Zur Reichskanzlerrede.

Amsterdam, 15. Juli. Das Reutersche Büro meldet aus London: Die englischen Blätter vergleichen die Reden Hertlings und Lloyd Georges und sagen etwa: Die allgemeine Richtung der Politik Hertlings ist klar. Er würde gern die Freiheit des Handels im Osten erlangen, um seine Macht im Westen auszuüben. Er vergißt dabei, daß Präsident Wilson und die britischen Arbeiter diesen Plan schon längst durchschaut und rund weg erklärt haben, daß dies ganz unzulässig sei. Sie lehnen es ganz und gar ab, Belgien oder die besetzten Gebiete von Frankreich als Pfänder anzusehen. Lloyd George und Wilson haben der Welt ganz klar mitgeteilt, was wir wollen. Die letzten Reden in Berlin zeigen nur, woran Deutschland sich gern klammert, aber was es als Reserve festhalten möchte, je nachdem die Friedensverhandlungen in seine Politik passen oder nicht. Die Blätter schließen damit, zu erklären, daß der Krieg nicht früher aufhören werde, als bis der deutsche Kanzler sage, daß Deutschland bereit sei, für Belgien Schadenersatz und Sühne zu leisten.

